

El Chaski Nr.7

februar 08

informationen über die arbeit der fundación pueblo in bolivien

Editorial

Liebe Freunde und Förderer der Fundación Pueblo!

Wir haben ein von personellen Änderungen bewegtes und von Herausforderungen geprägtes Jahr hinter uns.

Frischer Wind kam mit Franklin Bustillos dem neuen Stiftungsleiter in die Fundación. Dies hieß natürlich nicht, dass alles anders wurde. Fundación Pueblo setzt ja schließlich auf Kontinuität, Nachhaltigkeit und die Miteinbeziehung der lokalen Akteure. Dies bringt trotz neuer Ideen oft Schwierigkeiten oder Verzögerungen mit sich. Aber frischer Wind, weil stiftungsintern beschlossen wurde, sich auf unser Hauptthema „Zugang“ zu konzentrieren. Dies bedeutet, dass wir nur noch im Bereich Schulzugang mit dem Programm „Schülerpension in Familien“ und im Bereich Informationszugang mit dem Programm „AP2015“ arbeiten.

Neuer Quartier-Wind kam mit dem Umzug in die neuen Büroräumlichkeiten nach San Pedro auf, welcher durch die personellen Umstrukturierungen nötig wurde. Wir sagen dazu: Klein aber fein und wir fühlen uns wohl.

Heiß-kalter Wind war während der Verhandlungen mit den Präfekturen von den Departementen La Paz und Oruro zu spüren. Leider kam es zu unvorhergesehenen Verzögerungen, doch sind wir guten Mutes, dass die geknüpften Kontakte dieses Jahr zur Ausweitung des Programmes führen werden.

Heißer Wind kam mit der CEPAL in die Fundación Pueblo. Unumstritten DAS Highlight des Jahres 2007 war unsere Reise nach Porto Alegre, Brasilien, und das

Erreichen des zweiten Platzes im internationalen Wettbewerb der CEPAL.



Daniel Jorge, Annette Locher und Franklin Bustillos an der Messe in Porto Alegre

Ab dem 1.1.2008 hat Barbara Heiß den Vorstandsvorsitz der Stiftung wieder übernommen und somit weht verstärkt ein Europawind in La Paz, da sie das Bindeglied zwischen Stiftungsleitung in La Paz und Freunden und Förderern in Europa ist.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Annette Locher

Inhaltsverzeichnis

Wo die Drähte zusammenlaufen.....	2
Yanacachi - vielfältig und aktiv.....	6
Die Schülerpension im Norden von Potosí.....	9
Die Technische Ausbildung.....	13
Information – Basis fürs Mitentscheiden.....	15
Kontakte und Spendenaufruf.....	17

Wo die Drähte zusammenlaufen – das Büro in La Paz

Öffentlichkeitsarbeit

Um die Information zwischen Fundación Pueblo und Freunden, Förderern und weiteren interessierten Leuten flüssiger und aktueller zu gestalten, haben wir die monatlichen *Chaski-Fotos* ins Leben gerufen. Dies ist ein kurzer Newsletter, der mit drei Fotos und drei erklärenden Texten die Empfänger über die wichtigsten stiftungs-internen Ereignisse des Monats informiert. Den Newsletter gibt es auch in einer spanischen Version, dort heißt er „Actualidad“.

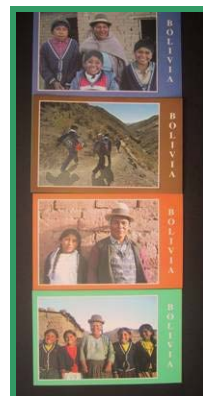
Auch aktualisierten und erweiterten wir die *Homepage* www@fundacionpueblo.org, so dass Sie dort nun auch Ankündigungen, die Chaski-Fotos, brisante Informationen, Links, neue Fotos und aktualisierte Texte finden. Im April werden die Statistiken und Texte zu den einzelnen Arbeitsorten auf deutsch vervollständigt werden.

Im November konnten wir einen neuen *Dokumentarfilm* von acht Minuten machen lassen. Dieser erklärt die Schülerpension im Norden von Potosí und gibt dem Publikum gleichzeitig einen Einblick ins tägliche Leben der Menschen dieser Region und die sehr einfachen Lebensbedingungen. Dank der Unterstützung unseres Volontärs Andreas Niggstich gibt es den Film auch mit deutschen Untertiteln. Unsere Mitarbeiterin Claudia Ossio wird für die englischen Untertitel verantwortliche sein.

Im Zusammenhang mit dem CEPAL-Wettbewerb druckten wir einen neuen *Prospekt* zum Programm „Schülerpension in Familien“ sowie *Postkarten* mit vier typischen Schülerpensions-Motive.



Wir hoffen, mit dem Ausbau unserer Öffentlichkeitsarbeit, unsere Kontakte nicht nur zu Spendern, sondern auch zu potenziellen Groß-finanzierern und Presse zu verstärken sowie persönlicher und aktueller zu gestalten.



Internationaler Wettbewerb

Im Januar 2007 erfuhren wir von der Ausschreibung des internationalen Wettbewerbes über „Erfahrungen mit sozialen Innovationen“. Am Wettbewerb, der in 33 Ländern Lateinamerikas und der Karibik von der CEPAL (Comisión Económica para América Latina y El Caribe - einer Unterorganisation der UNO) und der Kellogg Foundation (USA) ausgeschrieben worden war, nahmen 900 Teilnehmer teil. So reichten wir die ersten Unterlagen über das Programm „Schülerpension in Familien“ ein. Ende April hatten wir diese erste Etappe geschafft und wurden aufgefordert bis Anfang Juni weitererklärende Details zuzusenden. Im August teilte die CEPAL uns mit, dass wir auch diese zweite Hürde geschafft hatten. Mitte September hatte Annette Locher, Beraterin der Erziehungsabteilung der Stiftung, die Gelegenheit, die Direktorin des Wettbewerbes María Elisa Bernal und die externe Gutachterin Laura Guardia in den Norden von Potosí zu begleiten und ihnen alle Details vor Ort zu erklären. Sie waren begeistert und wir voller Hoffnungen. Am 11. Oktober erfuhren wir endlich, dass wir zu den Finalisten gehörten und somit nach Porto Alegre, Brasilien, reisen konnten. Mit dieser Zusage brach auch die allgemeine Hektik der

Vorbereitungen aus: Präsentationen vorbereiten, Fotos für die neuen Prospekte auswählen, Postkarten gestalten - doch das Schwierigste von allem war die Beschaffung der Papiere von Daniel Jorge, einem Familienvater aus dem Schulkreis Jiskanki, der mit uns reisen sollte. Wir gerieten in einen Strudel von schon lange fälligen Ausweisänderungen, Undurchsichtigkeiten, miserablen und korrupten Beamten – so dass wir fünf Tage vor Abflug fast die Nerven verloren, weil wir weder die gültigen Ausweise hatten, noch Don Daniel auffinden konnten. Doch wie immer ist in Bolivien so ziemlich alles möglich. Dank eines gezielten Telefonanrufes an den Polizeichef von Lllallagua (Freunde zu haben ist immer hilfreich....) und einem Hilferuf via Radio, rückten die korrupten Polizeibeamten die längst bereit liegenden Papiere heraus und Don Daniel tauchte auch wieder auf. So stand der Reise nichts mehr im Wege.

In Porto Alegre hatten wir während dreier Tage Gelegenheit den Besuchern und Besucherinnen der Messe die Schülerpension zu erklären. In dieser Zeit hatten wir auch eine Präsentation vor der Jury, welche uns glücklicherweise vollumfänglich gelang. Am letzten Tag fand die Preisverkündung mit Vertretern von Presse, CEPAL, Kellogg Foundation und des Staates Rio do Sul. Immens war unsere Freude als wir beim zweiten Rang aufgerufen wurden und mit Stolz und Erleichterung das Resultat dem Direktorium und den MitarbeiterInnen der Fundación mitteilen konnten.

Zurück in Bolivien war das Medienecho groß. Zum einen erschienen in den Zeitungen Artikel zum Wettbewerb, der Schülerpension und Fundación Pueblo und zum anderen wurde Franklin Bustillos in mehrere Fernsehkanäle eingeladen, um über unsere Erfahrungen mit dem Programm „Schülerpension in Familien“ zu berichten.

Den Preis von 20´000 US\$ werden wir für die Kontinuität und den Ausbau des Programmes Schülerpension verwenden sowie einige längst fällige Autoreparaturen. Neben dem finanziellen Preis wird die CEPAL die Fundación Pueblo während des ganzen Jahres fördern und unterstützen.

Dies ist unsererseits mit viel Hoffnung und natürlich auch Erwartungen verbunden.

IDEEA

Seit September ist die Fundación Pueblo auf der Homepage „Red IDEEA-ODMs“ zu finden. Dies ist eine von der CEPAL ins Leben gerufene Initiative, die aber nichts mit dem Wettbewerb zu tun hat. Das Ziel ist es, Staatsangestellten und Entwicklungszusammenarbeitsexperten Kenntnisse über effiziente Initiativen, die zum Erreichen der Millenniumsziele beitragen, zu vermitteln. Natürlich soll die Homepage auch dazu beitragen, die eingetragenen Institutionen untereinander zu vernetzen und Synergien zu fördern.

Der Link zu IDEEA findet sich auf der Homepage der Fundación Pueblo.

Strategische Verhandlungen mit den Präfekturen



Der Präfekt von Potosí Mario Virreira, Franklin Bustillos und die Frau des Präfekten Adela Olivares

Um unser Ziel, die Nachhaltigkeit der Schülerpension in Familien zu garantieren und die Kostenlast auf mehreren Schultern zu verteilen, nahmen wir Mitte Jahr Verhandlungen mit den Präfekturen (Departementsregierungen) von Oruro, Potosí, Cochabamba und La Paz auf. Unsere Absicht war und ist es, nicht nur die Kosten für die einzelnen Parteien zu reduzieren, sondern auch einen größeren politischen Rückhalt für das Programm zu erhalten und so die Chance für Nachhaltigkeit zu erhöhen.

Was zu Beginn mit Riesenschritten vorwärts stürmte, wurde plötzlich durch politische Widersprüchlichkeiten gebremst. Auch wenn wir den Mut längst nicht verloren haben, unsere Strategie beharrlich verfolgen und auch immer wieder positive Zeichen von den Präfekturen erhalten, ist ein solch stetes Hin- und Her doch sehr kräftezehrend.

Weltrekord zu Gunsten von Fundación Pueblo

Philipp Knill, ein treuer Freund der Fundación, organisierte zusammen mit der Musikkapelle Roggenzell den Weltrekordversuch des höchsten Konzertes der Welt – und sie schafften es. Herzliche Gratulation! Die Musiker verbanden den Weltrekord mit einem sozialen Zweck und wählten dafür Fundación Pueblo aus. Die Einnahmen, die sie durch den Medien-Rummel und die Benefizkonzerte einnahmen, kamen vollumfänglich der Fundación Pueblo zu Gute.



Die Musiker bei ihrem Besuch in Jiskanki

Im Namen der Fundación Pueblo und aller Begünstigten danken wir herzlich für die große Unterstützung!!

Personal



Anfang Dezember konnten wir Carlos Blanco als neuer Koordinator der Erziehungs-abteilung der Fundación einstellen. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Mitarbeiter dieser Abteilung zu führen, die Programme „Schülerpension“ und „Lehrlingspension“ unter Einhaltung des Budgets durchzuführen und Verhandlungen mit Präfekturen und dem Erziehungs-ministerium zu führen. Wir freuen

uns, mit ihm einen sehr kompetenten und erfahrenen Mitarbeiter gefunden zu haben.

Interview mit dem Stiftungsleiter Franklin Bustillos



Wie fühlen sie sich nach einem Jahr als Stiftungsleiter der Fundación Pueblo?

Ausgezeichnet. Ich habe die Herausforderung mit viel Hingabe, Engagement und Verantwortung übernommen. Da unsere Arbeit für das soziale Wohl und für jene, die es am meisten brauchen, ist, gibt es mir Zufriedenheit. Das ist auch eine Art Selbstverwirklichung.

Was war die größte Herausforderung dieses Jahres?

Die größte Herausforderung war die Stiftung zu festigen und zu stabilisieren, indem wir uns in der täglichen Arbeit auf zwei Bereiche fokussieren: Das Programm „Schülerpension in Familien“ und das Programm zur Stärkung der Demokratie „AP2015“. Und ich glaube, das haben wir geschafft. Zudem bekamen wir auch internationale Anerkennung, die uns nicht nur in Bolivien, sondern auch international bekannt machen wird. Sobald wir uns national gefestigt haben, ist dies dann eine weitere Phase in der Arbeit von Fundación Pueblo.

Was bedeutet der beim Wettbewerb der CEPAL gewonnene Preis?

Für eine kleine, bolivianische Organisation, die außerdem im ländlichen Bereich arbeitet, bedeutet dieser Preis sehr viel. Es ist eine große Anerkennung unserer Arbeit, die zu diesem zweiten Preis innerhalb eines ganzen Kontinents (Lateinamerika und Karibik) führte. Auch ist es ein Ansporn mit noch mehr Eifer weiterzuarbeiten.

Welches sind die Ziele für 2008?

Viele. 2008 soll das Jahr der definitiven Festigung unserer Institution mit den zwei genannten Programmen sein. Zusätzlich soll es das Jahr der Ausweitung der „Schülerpension“ auf andere Regionen Boliviens sein, vor allem auf die

Departemente Oruro, La Paz, Potosí, Tarija, Chuquisaca und Santa Cruz. Das Programm „AP2015“ soll ebenfalls auf ländliche Munizipien ausgeweitet werden.

Wie sehen Sie die Arbeit der Fundación Pueblo unter der Regierung Evo Morales?

Ich glaube, dass die Fundación Pueblo wegen ihrer Arbeit die Unterstützung der Regierung, vor allem des Erziehungsministeriums, verdient. Dies umso mehr, da unsere beiden Programme versuchen, die Gesellschaft miteinzubeziehen und weil es dadurch im Sinne einer equitativen Gesellschaft ist. Deswegen sollte es nicht nur von Interesse der Zentralregierung, sondern auch der Departements- und vor allem der Munizipalregierungen sein. Zur Zeit gibt es dieses Interesse noch nicht. Wir hoffen aber, dass alle Ebenen der Regierung die Anstrengungen der Fundación Pueblo unterstützen werden.

Gibt es einen Unterschied zwischen der Arbeit in einer bolivianischen Institution und der Arbeit in der Fundación mit ihren deutschen Wurzeln?

Nein. Ich denke, dass wir die Arbeit, die unter der deutschen Führung großartig gemacht wurde, mit Kontinuität weiterführen, aber auf eine bolivianische Art und Weise - mit Verantwortung auf der Basis von Ergebnissen, vielleicht mit mehr Zufriedenheit und Teamgeist und mit MitarbeiterInnen, die Zuversicht und Freude an ihrer Arbeit haben.



Yanacachi – vielfältig und aktiv

Die Jahresversammlung

Am vierten August fand unsere Jahresversammlung im mit Blumen geschmückten Saal der Aymara-Schwester statt. Zu feiern gab es viel: Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens der „Schülerpension in Familien“ konnten wir allen bisherigen und aktuellen Gastmüttern eine Urkunde sowie ein Geschenk überreichen. Diese Gelegenheit nützte auch Franklin Bustillos, um das langjährige und unermüdliche Engagement von Barbara, Günther und Profesora Ligia mit einer Anerkennungsplakette zu würdigen. Die Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen der Fundación stellten ihren Arbeitsbereich und dessen Resultate anhand einer kurzen Powerpointpräsentation vor, was den Teilnehmern gefiel und ihnen half, die geballte Information besser zu verstehen. Im Allgemeinen waren sie mit der Arbeit der Fundación Pueblo zufrieden und wünschten eine noch engere Zusammenarbeit.



Die Schulkreisdirektorin vereidigt Reynaldo Uria

Als Abschluss der Jahresversammlung, wurde der lokale Vertreter im Direktorium, Reynaldo Uria, mit deutlicher Mehrheit wiedergewählt und von der Schuldirektorin würdevoll vereidigt. Wir sind sehr glücklich darüber, da Don Reynaldo seit Jahren eine große Unterstützung für die Fundación darstellt.

Administration des Trinkwassersystems

Die Vereinbarung, die die Fundación mit Yanacachi zur Administration des Trinkwassersystems hatte, lief im Mai aus. Doch die Bevölkerung der Gemeinde sprach sich einhellig für eine Verlängerung der Vereinbarung aus. Dieses Mandat übernahm die Fundación mit Freude und so sind wir weiterhin zuständig für die Instandhaltung und Säuberung des Wassertanks und der Leitungen, die Wassergebührenerhebung die Aktualisierung der Daten der Wasserbezieher und vor allem die Abrechnung gegenüber der Gemeinde.

Radio Yungas

Seit Jahren verwaltet Qhana, eine Institution, die im Bereich Populärbildung arbeitet, das Radio Yungas und seit geraumer Zeit hat Fundación Pueblo ein Abkommen mit Qhana, das Héctor Rodriguez als lokaler Korrespondent designiert. Héctor, der diese Aufgabe schon seit Jahren mit Enthusiasmus wahrnahm, war auch während des ganzen Jahres morgens und abends mit der Radiozentrale in Chulumani in Direktschaltung, um Aufrufe, Einladungen, Glückwünsche und für die Landbevölkerung wichtige Reportagen aus dem Munizip Yanacachi kund zu tun.

Nach vielen Jahren der treuen Mitarbeit suchte Héctor neue Herausforderungen in einer anderen Arbeit. *Wir wünschen ihm viel Erfolg!*

Die Schülerpension in Familien

2007 funktionierte die Schülerpension in Familien mit zwölf Mädchen und zehn Jungen. Wir freuten uns darüber, denn vor allem zu Beginn des Schuljahres gab es einige Probleme, weil der Gemeindepräsident von Yanacachi einen Schulbus finanzierte und leider auch einige ehemalige StipendiatInnen zwang, auf den Bus umzusteigen. Die Erfahrung aber zeigte, dass sich der Bus nicht bewährte, denn zum einen

mussten die Schülerinnen und Schüler dennoch früh aufstehen um zur Bushaltestelle zu marschieren, zum anderen fiel der Bus gerade bei Regen oder bei technischen Defekten aus. Die Schüler warteten somit oft vergebens und kamen dann doch zu spät zum Unterricht.



Filomena Hilari mit einigen Stipendiatinnen

Ende Jahr wurde in Yanacachi mit allen Betroffenen der Schülerpension eine Auswertung durchgeführt, welche deutlich zeigte, dass das Program auch nach zehn Jahren noch sehr begehrt ist und die Arbeit der Fundación Pueblo geschätzt wird.

Anatañani (Spielgruppe) und Hausaufgabenbetreuung

Filomena Hilari, die langjährige Lokalkoordinatorin in Yanacachi berichtete, dass dank der neuen Bücher, die nach Yanacachi kamen, die Schülerinnen und Schüler wieder neue Herausforderung fanden. Verschiedenste Spenden haben die Neuanschaffungen ermöglicht. Herzlichen Dank!

Um ihren Arbeitsbereich zu erweitern, übernahm Filomena die Hausaufgabenbetreuung. Dies ermöglichte ihr einen neuen Zugang zu „ihren“ Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie auch zu den Lehrern. Der Austausch zwischen unserer Lokalkoordinatorin und der Lehrerschaft erhielt somit mehr Tiefgang, Farbe und Vielfalt, was für die allgemeinen Beziehungen zwischen der Fundación und der Schule sehr wertvoll war.

Lehrerweiterbildungen unter einem anderen Stern

Seit Anfang Jahr freute sich Profesora Ligia über eine gute Zusammenarbeit mit der neuen Schuldirektorin Delia Avine. Diese unterstützte nicht nur die „Schülerpension“ und die Fundación Pueblo, sondern spornte auch die Lehrerschaft in ihren täglichen pädagogischen Aktivitäten an. So fand das „Haus des Lehrers“ regen Zulauf und die Lehrerinnen und Lehrer planten vermehrt ihre Unterrichtsstunden mit Hilfe des dort vorgefundenen Materiales.

Auch die Weiterbildung für die Lehrer des ganzen Schulkreises zum Thema „Anwendung der gültigen Bewertungsinstrumente“ war ein großer Erfolg. Wie immer beging Ligia auch hier neue Wege: Sie koordinierte mit der departamentalen Erziehungsstelle, die zwei Experten zum Thema nach Yanacachi schickten und den Kurs durchführten.

Momentan pausiert Profesora Ligia von der Stiftung, um zurückzustecken aber dennoch ihre Ideen in anderen Projekten zu verwirklichen.

Die Schulkantine

Doña Jesusa, die Köchin der Schulkantine, zusammen mit ihrer Gehilfin Remedios, kochten im 2007 wieder leckere Mittagsmenüs für durchschnittlich 100 Schülerinnen und Schüler pro Tag. Die Hälfte der Kosten wurden von den Eltern getragen, die andere Hälfte mit Spendengeldern gedeckt. Lieben Dank für Ihre kontinuierliche finanzielle Unterstützung!

Berufsvorbereitungskurse

Die Nadeln nähten, die Hämmer hämmerten, die Schreibmaschinen ratterten – all dies mit jugendlichem Eifer und unter fachkundiger Anleitung von Techniklehrern. Unsere Berufsvorbereitungskurse wurden auch 2007 von den Jugendlichen mit Interesse besucht. Im nachmittäglichen Programm lernten sie die Grundkenntnisse in Metallbearbeitungstechniken, Schreibmaschinenschreiben und Näharbeiten. Weil die Nachfrage so groß war,

boten wir die Schreibmaschinenkurse auch im benachbarten Schulkreis Machacamarca an.



Schreibmaschinenschreibkurs in Machacamarca

Diese Kurse bilden eine Brücke zwischen der „Schülerpension in Familien“ und der Lehrlingsausbildung, die wir in Mallasa anbieten.

Schon bald ein neuer Koordinator für Yanacachi

Um die vielfältigen Aufgaben in Yanacachi zu bewältigen und zu koordinieren, werden wir ab März mit einem neuen Koordinator rechnen. Neben Radio Yungas, Trinkwassermanagement und „Schülerpension“ wird dieser die Stiftung auch vermehrt im Bereich Informationszugang im ländlichen Raum (Acceso Público Rural) unterstützen.



Die Schülerpension im Norden von Potosí

Von der ersten in die zweite Etappe

Ende 2006 lief der Dreijahresvertrag zwischen den Munizipien Colquechaca, Pocoata, Chayanta, Uncía, Llagua und Fundación Pueblo aus. Wir sind zufrieden mit der Bilanz, denn die Schülerpension fand Anklang und breite Unterstützung. So konnten neue Verträge geschlossen werden, laut denen die Munizipalregierungen 100% der direkten Kosten in den Schulkreisen übernahmen – ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit.

In *San Miguel de Kari* (Pocoata) ging die Schülerpension mit einem Mädchenanteil von 52% mit Erfolg weiter.

Im Munizip von Colquechaca gab es viele Neuerungen zu verbuchen, über die wir uns sehr freuten. In Bombori und Tomaycuri konnten wir die verfügbaren Stipendiumsplätze auf je 45 aufstocken. Zudem eröffneten wir drei neue Schülerpensionen in Uluchi, Ayoma und La Palca mit je 25 Plätzen.



Ein Vater aus dem Schulkreis Tomaycuri mit seiner Tochter, die in der Schülerpension ist

In *Coatoca* (Chayanta) führte die Gemeinde die Schülerpension 2007 selbständig weiter. Das Ziel der Fundación wurde erreicht: Die Übernahme des Programmes durch die lokalen Akteure und somit eine gewährleistete Nachhaltigkeit.

In *Chillca Palca* (Uncía) entschied man sich leider, auf die Schülerpension zu verzichten

und anstelle ein Internat mit UNICEF-Geldern zu betreiben. Dies war natürlich nicht in unserem Sinn. Hierzu muss man erklären, dass die meisten solcher Entscheide immernoch nur politisch gefällt werden und die Meinung der Dorfbevölkerung oft nicht berücksichtigt wird. Der Bürgermeister war gegen die Schülerpension, die Bevölkerung dafür und UNICEF – mit mehr Geld und Einfluss als die Fundación – der lachende Dritte. Dies ein Rückschritt für die Fundación, der aber die Realität vieler Entwicklungsprojekte widerspiegelt.

Ende April lief unsere Finanzierung mit der Kellogg Foundation aus, was für die administrative Seite des Programmes im Norden von Potosí einschneidende Veränderungen zur Folge hatte: kleineres Büro und Ausscheiden unseres Koordinators Rosendo Ninaya. Einen Teil seiner Aufgaben übernahm die Buchhalterin Elena Mallcu, so zum Beispiel die Pflege der politischen Kontakte.

Qualitätssicherung

Rosalía Chuquimia, unsere erfahrene Ex-Lokalkoordinatorin und Supervisorin, nahm diesmal vor allem die neuen Schulkreise unter die Lupe und zeigte den Lokalkoordinatorinnen vor Ort, wie die administrativ-technische Seite der Schülerpension im Dorf funktionierte. So verbuchte sie den Erfolg, dass am Jahresende die drei neuen Schulkreise – wie natürlich auch die alten- auf einem zufriedenstellenden bis guten Qualitätsniveau funktionierten.

Gastmütter und StipendiatInnen

Die Gastmütter kümmerten sich wie jedes Jahr mit sehr viel Engagement und Zuneigung um die Stipendiaten und Stipendiatinnen. Eine Gastmutter aus Tomaycuri meinte: *„Meine Kinder (äh, lacht) die Stipendiaten sind wie meine Kinder.“* Auf dem Land gibt es sozusagen keine

Einkommensmöglichkeiten. Die Schülerpension stellt somit für viele Gastmütter eine Aufbesserung ihrer karger Einkommensquellen dar. Seit geraumer Zeit leidet die bolivianische Bevölkerung unter einer spürbaren Inflation. Weil die Zahlungen an die Gastmütter aus Munizipalgeldern beglichen wurden, konnten wir diese Zahlungen unter dem Jahr nicht erhöhen. Dies spürten die Gastmütter und die Köchinnen und beklagten sich auch mit Recht. Glücklicherweise konnten wir diesen Missstand fürs 2008 beheben und die Frauen werden mit einer den Kosten angeglichenen Bezahlung rechnen.



Gastmutter mit ihren Schützlingen in Tomaycuri

Im November führten wir in allen Schulkreisen Evaluationen durch. Glücklicherweise waren auch dieses Jahr die Beteiligten sehr zufrieden mit dem Programm und bekundeten ihren Wunsch der Weiterführung im 2008. Ob dies in allen Schulkreisen gelingt, wissen wir noch nicht, da der Volkswille vielen politischen Rochaden unterworfen ist und sich bis zur definitiven Budgetierung noch viel ändern kann.

Aufgabenbetreuung

Unsere Erwartungen bezüglich des Inhaltes des Nachhilfeunterrichtes mussten wir ein wenig zurückschrauben. Die Anforderung, Themen zu vertiefen, anders aufzugreifen oder gar kleine Projekte mit den Schülerinnen und Schülern durchzuführen war zu hoch. So

beschlossen wir, nur noch eine individuelle Aufgabenbetreuung zu fordern, was den Lehrern und letztendlich auch den Schülerinnen und Schülern zu Gute kam.

Die Verantwortlichen der Aufgabenbetreuung waren einige Lokalkoordinatorinnen, Lehrer und Lehrerinnen der Mittelpunktschulen wie auch zwei Pädagogik-Studiumsabgänger. Diese kamen dank einer Abmachung, die wir schon seit drei Jahren mit der Universität Siglo XX in Llagua haben, zu uns. Die Vorteile sind, dass die jungen Berufsleute Quechua sprechen und das Umfeld wie auch die Mentalität von Lehrern als auch Schülern genauestens kennen. Zudem ermöglicht ihnen die Arbeit in der Hausaufgabenbetreuung und die Mithilfe in der Spielstunde einen sachten Einstieg ins Berufsleben, weil sie so ihre ersten Erfahrungen in kleinen Gruppen machen. Alle Einsätze von Berufseinsteigern verliefen bis jetzt sehr zu unserer und ihrer Zufriedenheit. So schauen wir auch fürs 2008, das Abkommen mit der Universität aufrecht zu erhalten.



Noemi die Lokalkoordinatorin in Jiskanki erklärt Rechenaufgaben

Phujllana - die Spielgruppe

Vielen Dank an die großzügigen Spender, die es wiederum ermöglichten, einige neue Spiele und vor allem Bücher anzuschaffen, deren Illustrationen von den Stipendiaten mit den Augen sofort verschlungen wurden..... später und weniger enthusiastisch wurden die Bücher dann auch gelesen. Unter den StipendiatInnen und der Landbevölkerung im allgemeinen sind Leseratten selten bis

inexistent, doch wir bemühen uns, mit verschiedenen Aktivitäten die Lesemotivation zu fördern – ein langwieriges und schwieriges Unterfangen im „unbeschriebenen“ ländlichen Kontext.

Weiterbildung für die Lokalkoordinatorinnen

Im Juli offerierten wir den Lokalkoordinatorinnen eine einwöchige Weiterbildung zu den Themen Werte, Umweltschutz, Jugendliche und Sexualität, Lesemotivation, Neue Spiele der Spielecke (Phujllana) und Gruppendynamische Aktivitäten, um das Vertrauen der Stipendiaten untereinander zu fördern.



Geschäftiges Basteln einer Lektüre-Motivations-Kiste

Das Ziel der Weiterbildung war es, den Lokalkoordinatorinnen einen Input für ihre tägliche Arbeit zu geben, wissend, dass sie keine Spezialistinnen in den einzelnen Gebieten sind und es auch nicht werden.

Lehrerweiterbildungen

Im vergangenen Schuljahr hatten wir eine externe Finanzierung für die Lehrerweiterbildungen. Da diese eher knapp bemessen war, organisierten wir die Kurse freiwillig und zentral in Llallagua. Dies hatte den Vorteil, dass nur die wirklich motivierten Lehrer teilnahmen. Dies merkten wir schon während der Kurse, aber auch bei unseren Unterrichtsbesuchen, die wir periodisch machten.

Um die Nachhaltigkeit bei den Lehrerweiterbildungen zu erreichen – bis anhin wurden diese von Florence Brenzikofer und

Annette Locher, zwei Schweizerinnen durchgeführt - stellten wir Bárbara Zenteno eine bolivianische Linguistin mit langer Erfahrung in Lehrerweiterbildungen ein. Mit vielen kritischen Ideen gab sie uns neue Impulse. Aus gesundheitlichen Gründen verließ sie die Stiftung nach wenigen Monaten wieder. Nun werden wir stiftungsintern überlegen, wie wir die Lehrerweiterbildungen an staatliche Stellen angliedern können, um so die Nachhaltigkeit zu erreichen.

Als Abschluss ihrer Arbeit bei Fundación Pueblo, publizierte Florence Brenzikofer ein Buch mit den meistbewährten Spielen für den Mathematik- und Sprachunterricht. Es basiert auf unseren Erfahrungen der letzten Jahre mit den Lehrerinnen und Lehrern im Norden von Potosí. Wir hoffen, dass dieses Buch zum einen den Kursteilnehmern vieles in Erinnerung rufen wird und bei neuen Lesern Mut und Energie entfachen wird, um die genannten Ideen und Spiele im Unterricht anzuwenden.



Estela Gaspar Lehrerin aus Tomaycuri und Florence Brenzikofer bei der Buchpräsentation

Dankeschön! Wir wünschen Florence und ihrer Familie in der Schweiz einen glücklichen Wiedereinstieg und viele berufliche wie auch private Herausforderungen!

Volontäre

Seit August ist Andreas Horner (19) bei der Fundación Pueblo. Er ist ein Volontär, der seinen einjährigen Zivildienst anstelle in Österreich, in Tomaycuri absolviert. Er unterstützt die Lokalkoordinatorin in ihrer Arbeit mit den StipendiatInnen, hilft bei der

Hausaufgabenbetreuung und in der Spielgruppe. Damit Andreas nicht nur mit Primarschülern, sondern auch mit Sekundarschülern Erfahrungen sammeln kann, erbot er sich in der Sekundarstufe der Englischlehrerin zu helfen. Dieses Angebot wurde sehr begrüßt und nun unterrichtet er sowohl die Lehrerin als auch die SchülerInnen.

„...Im Dorf angekommen, wurde ich von der Verantwortlichen des Programms gut in meine Arbeit eingeführt und konnte mich bei Problemen immer vertrauensvoll an sie wenden. Mit den Stipendiaten und den Schülern verstand ich mich von Anfang an gut, allerdings war, vor allem mit den Kleineren, die noch nicht so gut Spanisch sprechen, die Verständigung nicht leicht. Doch dies hat sich mittlerweile verbessert und ich werde von ihnen liebevoll „tio“, also Onkel, genannt. Auch der Unterricht in der Sekundarschule verläuft normalerweise problemlos und ich werde, trotz der Tatsache, dass ich jünger als manche der SchülerInnen bin, von ihnen als „Lehrperson“ respektiert. Sowohl mit den LehrerInnen als auch den Leuten im Dorf verstehe ich mich gut, allerdings sprechen viele der Einheimischen nur Quechua und damit ist eine Kommunikation oft nur schwer, wenn nicht unmöglich. Dies war auch eines meiner größten Probleme: Hier in Bolivien, und verstärkt auf dem Land, errege ich als großer, weißer und blonder „Gringo“ immer die Aufmerksamkeit und wenn ich dann zusätzlich ihre Sprache – Quechua – nicht verstehe, wird man nicht immer freundlich aufgenommen. Zusätzlich bin ich im Dorf der einzige Ausländer und fühlte mich dadurch oft alleine. Aus diesem Grund fahre ich mit der Verantwortlichen beinahe jedes Wochenende nach Llallagua, wo sich ebenfalls ein Büro der Fundación Pueblo befindet, um Kontakt mit dem „Rest der Welt“ aufzunehmen, da es im Dorf kein Internet gibt. Weiters kaufe ich Lebensmittel, vor allem Brot, Obst und Gemüse, ein, die im Dorf nicht erhältlich sind. Wichtig war auch der Austausch mit einem deutschen Volontär, der ein halbes Jahr bei der Fundación Pueblo arbeitete, und der ebenfalls am Wochenende nach Llallagua kam....

Gesundheitlich geht es mir, nach anfäng-

lichen Magenproblemen, gut und ich bin bereits gut an die Höhe – zirka 4.000 Meter über dem Meeresspiegel – und die Kälte gewöhnt...“

(Ausschnitt aus Andreas 1. Tätigkeitsbericht)

Während fünf Monaten begleitete uns Andreas Nigggestich (24), ein Sozialpädagogikstudent aus Berlin. In San Miguel de Kari unterstützte er unsere Lokalkoordinatorin sowie die Lehrer der Schule bei den Englisch- und Kunststunden.

Im Fall der zwei Volontäre konnten wir erleben, wie die jungen Leute sehr enthusiastisch und motiviert an ihre Aufgaben gehen und auch bereit sind, ohne zu zögern ihr Wissen weiterzugeben. Leider ist da die Erfahrung, auf taube Ohren zu stoßen, weil man Konkurrenz befürchtet, nicht auszuschießen. Kulturell verschiedenes Denken und Fühlen wirft immer wieder Fragen auf, doch sind diese schlussendlich auch Teil des interkulturellen Lernprozesses, deswegen die jungen Menschen gekommen sind – auch wenn es nicht immer einfach ist.



Unsere Lehrlinge in der Technischen Ausbildung

Die Lehrlinge

Die jungen Menschen, die schon gespannt auf ihren Abschluss im Dezember schauen, sind im CENFOTEC (Centro de Formación Técnica), mit dem Fundación Pueblo seit Jahren ein Abkommen hat, in der Ausbildung für:

- 1 Mädchen als Elektrikerin
- 6 Mädchen als Schneiderinnen
- 5 Jungen als Baufacharbeiter
- 1 Junge als Schreiner



Grover Jorge mit einem seiner Fabrikate



Nochmals herzlichen Glückwunsch!

Eine zusätzliche Herausforderung: das Bachillerato

Neben der schon sehr anspruchsvollen technischen Ausbildung machen zwölf von unseren 13 Lehrlingen das bolivianische Abitur. Alle zeigen gute Leistungen. Dies ist eine Voraussetzung weiterhin fürs Abitur studieren zu können. Wer nämlich über längere Zeit ungenügende Noten vorweist, darf sich laut Abmachung nur noch der technischen Ausbildung widmen. Dies weil wir als Stiftung primär auf eine solide technische Ausbildung setzen und nicht auf eine humanistische Ausbildung, da im ländlichen Raum viel eher Handwerker gebraucht werden.

Grover Chuca aus San Miguel de Kari (Baufacharbeiter) war der beste Schüler seiner Klasse. Dies freut uns besonders und wir rechnen ihm seine Anstrengung hoch an.

Vier der Besten sind unsere StipendiatInnen!

Mit großer Freude können wir erzählen, dass vier unserer Stipendiaten und Stipendiatinnen die besten ihrer Werkstatt waren und mit einem speziellen Diplom ausgezeichnet wurden:

- Maribel Sarabia (Yanacachi): Elektrizität
- Silvia Sebacollo (Yanacachi): Industrielle Schneiderei
- Grover Jorge (Norden von Potosí): Schreiner
- Oscar Gonzales (Norden von Potosí): Baufacharbeiter

Verantwortung im eigenen Haus

Schon die technische Ausbildung und das bolivianische Abitur sind anspruchsvoll und fordern viel Verantwortung von Seiten der Lehrlinge. Doch neben ihrer schulisch-technischen Laufbahn werden sie auch zu jungen „Hausfrauen- und -männern“ ausgebildet. In den ersten zwei Jahren haben sie unter der Anleitung der Zuständigen für die Lehrlinge Rosalía Chuquimia verschie-

dene gesunde und ausgewogenen Menüs gelernt. So bereiten sie sich in ihrer Unterkunft das Frühstück, eine nachmittägliche Zwischenmalzeit und das Abendessen zu, am Wochenende auch das Mittagessen.

Ausgang für die Lehrlinge

Rosalía organisierte für die Lehrlinge einen Theaterbesuch: "El día de San Jamás" (Der Tag des Heiligen Niemals), eine aufrüttelnde politische Satire basierend auf Stücken von Bertold Brecht, aber an den aktuellen politischen bolivianischen Alltag angepasst.

Die Rolle der Fundación Pueblo

Fundación Pueblo mit Rosalía Chuquimia als Lehrlingsverantwortliche koordiniert mit den CENFOTEC-Beauftragten der Frauen- und Männerunterkunft die Betreuung der Lehrlinge. CENFOTEC hat auch eine Pädagogin, die in engem Kontakt zu Rosalía steht und sie über allfällige Probleme informiert. Weiter supervisiert Rosa die Lehrlinge in ihrer Unterkunft beim Putzen, Kochen und Zusammenleben. Auch gilt es Erlaubnis für ein Fernbleiben zu autorisieren oder Strafen auszusprechen. Vier Mal im Jahr trifft sie sich mit den Eltern der Lehrlinge entweder in La Paz oder in Llallagua, um diese über das Verhalten und die Leistungen ihrer Kinder zu informieren und natürlich auch den bescheidenen Beitrag ans Schulgeld einzukassieren.

Für die Spendenbeiträge, die unsere StipendiatInnen unterstützen, danken wir vielmals!



Information – Basis fürs Mitentscheiden

Das Serviceangebot von Acceso Público

Unser zweites „Zugangs“-Programm „Acceso Público“, das Informationen zum Thema Armutsbekämpfung aus verlässlichen Quellen beschafft, analysiert und für Organisationen im In- und Ausland aufarbeitet, die sich der Armutsbekämpfung widmen, stieß wiederum im 2007 auf eine zufriedene Leserschaft. Viele Organisationen nutzten unsere Daten nicht nur, um sich in Sachen Armutsminderung weiterzubilden, sondern auch um ihre Projekte auf Basisebene nachhaltiger zu gestalten.

Einmal wöchentlich wird der elektronische Newsletter *Datos&Hechos* an rund 900 bolivianische Abonnenten wie auch an einige ausländische verschickt. Dieser enthält Information zum vielschichtigen Thema der Armutsbekämpfung. Der *monatliche Datos&Hechos*, eine gedruckte Version, wird vor allem an Basisorganisationen verteilt, die ihn dann an ihre Mitglieder ohne Internetanschluss weiterleiten. Ein weiterer Service ist das *Dossier Datos&Hechos*, das wichtige Dokumente in ihrer Originalfassung beschafft – wie zum Beispiel die Nationale Entwicklungsstrategie – welche die Leserinnen und Leser in ihre persönliche elektronische Bibliothek „stellen“ können. Um eine noch größere Diffusion zu erreichen, werden periodisch *Pressemitteilungen* an nationale Printmedien geschickt. Als Jahresabschluss lancierte Acceso Público eine *CD mit allen Datos&Hechos, Dossiers und Schlüssel Infos der letzten drei Jahre*.



Die zwei Phasen des Programmes

In den ersten drei Jahren, in denen das Programm vor allem entwickelt, ausgeweitet und teilweise auf die Leserschaft abgestimmt worden war, hatten wir eine Finanzierung des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED).

In der zweiten Phase, die nun bis Ende August dauert und von der Schweizerischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit in Bolivien (COSUDE) finanziert wird, werden zum einen unsere bereits existierenden und anerkannten Angebote weitergeführt, das Programm aber auch kritisch durchleuchtet und der aktuellen Situation angepasst. Zum Beispiel soll geprüft werden, in wieweit das Angebot, extern angeforderte Studien zu erstellen, ausgeweitet werden kann, ob sich das Programm in eine Depeschagentur verwandeln kann oder ob es sich lohnen würde, das Radio als Diffusionsmedium zu nützen.



Studie im Auftrag des Trustfonds Weltbank

Auch im Rahmen unseres Demokratieförderungsprogramms „Acceso Público“ führte Fundación Pueblo eine Studie zum Thema „Kontrolle durch die Zivilgesellschaft“ durch, die vom Trustfund Weltbank für Zivilgesellschaftsorganisationen kofinanziert wurde. Die Studie legte die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Kontrolle öffentlicher Dienstleistungen dar. Sie untersuchte die Situation in den bevölkerungsreichsten Städten und Stadtrandgebiete Boliviens. Unter dem Titel „Systematisierung von Erfahrungen, um die Kontrolle der Zivilgesellschaft an öffentlichen Dienstleistungen in urbanen Munizipien zu fördern“ umfasste die Arbeit eine Identifizierung und Systematisierung der erfolgreichsten Erfahrungen in der Anwendung von Instrumenten und anderen Formen der Kontrolle der öffentlichen Dienstleistungen

durch die Zivilgesellschaft in den Munizipien von La Paz, El Alto, Cochabamba, Montero und Santa Cruz. Ende Februar 2008 wurde eine internationale Videokonferenz durchgeführt, in der die systematisierten Erfahrungen ausgetauscht und die besten Praktiken mit in diesem Bereich arbeitenden Institutionen aus anderen andinen Ländern geteilt wurden.



Cochabamba: Die Videokonferenz mit Teilnehmern und Claudia Ossio als Konferenzleiterin

Schlüssel Info Bolivien

Der Rundbrief Schlüssel Info, der die Leser in Deutschland, der Schweiz und Österreich mit wichtiger Hintergrundinformation zu Bolivien versorgt, erschien im 2007 zehn Mal. Von „Ausländische Spenden in Bolivien werden meldepflichtig.“ bis zu „Weltwärts aus Deutschland nach Bolivien“ informierte er mit Bolivien solidarisierte Personen zu aktuellen Themen.

Die Autorin Britta Horstmann kehrte im Dezember nach Deutschland zurück. *Wir danken ihr herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute in der Heimat.*



Im Namen aller Begünstigten in den verschiedenen Regionen Boliviens bedankt sich die Fundación Pueblo ganz herzlich bei Ihnen liebe Spenderinnen und Spender für die großen und kleinen Beiträge, mit denen viele Projekte mitfinanziert werden können.



Sie möchten die Fundación Pueblo allgemein unterstützen?

Dies bedeutet, dass Sie uns die Freiheit lassen, in welchem Programm wir Ihre Spende einsetzen. Auch haben wir natürlich sogenannte "Verwaltungskosten", die aber vergleichsweise gering sind. Wer sich in der Entwicklungsarbeit aber etwas auskennt, weiß, dass es ganz "ohne" nicht geht: Für den Erfolg der diversen Einzelprojekte ist die erste Voraussetzung, dass die Fundación Pueblo als Institution funktioniert. Über eine finanzielle Unterstützung unserer Gesamtarbeit sind wir deshalb jederzeit sehr dankbar.



Sie möchten gezielt das Programm "Schülerpension in Familien" unterstützen?

Mit einer regelmäßigen Spende von **35 € pro Monat** können Sie einem Bergbauernkind ein weiteres Jahr den Schulbesuch ermöglichen. Dabei möchten wir direkte Patenschaften für ein bestimmtes Kind vermeiden, weil wir solche Patenschaften entwicklungspolitisch und psychologisch für fraglich halten. Gerne dürfen Sie sich aber jederzeit mit Ihren Fragen an eine der untenstehenden Adressen in Bolivien oder Deutschland wenden.



Sie möchten gezielt das Programm "Lehrlings-Pension" unterstützen?

Leben und Wohnen in der Stadt La Paz ist bedeutend teurer als auf dem Land. Darum kostet das Stipendium unserer Lehrlinge inklusive aller Nebenkosten und der Anschaffung von einigen Möbeln, Küchenutensilien etc. rund 600 € pro Jahr. Mit **50 € pro Monat** können sie einem Jugendlichen aus dem ländlichen Raum eine technische Berufsausbildung ermöglichen.



Sie möchten gezielt das Programm „Acceso Público“ unterstützen?

Mit einer Spende können Sie zum Beispiel Druckkosten oder Kosten für Informationsveranstaltungen tragen helfen. Dies um eine informierte Debatte zur Armutsbekämpfung in Bolivien zu garantieren.



Spenden für die Fundación Pueblo

Deutschland: "Freunde Boliviens e.V.", Sparkasse Kelheim, BLZ 75051565, Konto-Nr: 618702

Der Verein "Freunde Boliviens e.V." unterstützt die Arbeit der Fundación Pueblo von Deutschland aus. Auf Wunsch stellt der Verein zum Jahresende Spendenbescheinigungen aus. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Gerhard Stein, Kleiberstraße. 14, 93309 Kelheim, Tel: 09441-7726, Fax. 09441-179544, e-mail: Bolivien.eV@web.de

Bolivien: Für Spenden wenden Sie sich bitte über Telefon oder E-Mail direkt an uns.

Fundación Pueblo, Casilla 9564, La Paz – Bolivien, Tel/Fax: 00591 – 2 – 212 44 13
e-mail: lapaz@fundacionpueblo.org, internet: www.fundacionpueblo.org

Nicht vergessen Ihre Adresse und das Stichwort für den Zweck Ihrer Spende anzugeben!